Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen **Herausgeber:** Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 15 (1920)

Heft: 11

Rubrik: Literarische Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"In Holland stud von 1317 sozialdemokrotischen Akgeerdneten in den Gemeinde- und Provinzialverwaltungen
63 Frauen. Insolge der intensiven Arbeit des sozialdenrokratischen Frauenklußs wurde die Zahl erreicht, indem besonders darauf Gewicht gelegt wurde, daß die Frauen an
guter Stelle auf den Wahllisten sigurierten. Vor zirka
einem Jahre sanden die Wahlen statt, und es läßt sich heute
schon sesststellen, daß die weiblichen Vertreterinnen, obwohl
sie weniger politisch geschult sind als die Wänner, die Arbeit
weder leichtsertig, noch gleichgültig ausgeübt haben. Sie
haben auch nicht erst lange beobachtet, sondern gleich mit der
praktischen Arbeit begonnen.

Wir beschränken uns in dem Bericht nur dasjenige zu erwähnen, was die Frauen als ihre besondere Aufgabe durchgeführt haben und sprechen nicht von ihrer Ergänzungsarbeit in der Gesamtsraktion. Nicht, daß wir den seministischen Standpunkt teilen, als ob es besondere Frauensragen

außerhalb der Partei gäbe.

Die Genossinnen haben in erster Linie beantragt, was ihnen das wichtigste schien: Mutters das fürsorge. An zehn Orten wurden kommunale Mütterberatungsstellen eingeführt, mit besonderer Berücksichtigung der schwangeren Frauen und der Mütter mit Säuglingen. Zur Mutterschaftssürsorge gehört auch die unentgeltliche Geburtshilse. Es wurden Hekannen von der Gemeinde angestellt und Freibetten in den Krankenhäusern für Wöchnerinnen geschafsen. Für verheiratete und unverheiratete Lehrerinnen wird während der Schwangerschaft und nach der Geburt der Gehalt weiter bezahlt.

Fünf Gemeinden haben Kinderhorte eingeführt und schon bestehende Einrichtungen verbessert, in vier Gemeinden wurden Fröbelschulen gegründet. In acht Gemeinden wurde eine Berbesserung der Schülerspeisung gefordert, sowie Rleidung und Beschuhung für bedürftige Schulkinder; an anderen Orten wiederum wurden Schulpflegerinnen angestellt, Ferienkolonien errichtet, sowie Spielplätze und Waldschulen. Andere Gemeinden wiederum haben auf Initiative der Genossinnen Fachschulen für Mädchen errichtet mit Frauen in den Ausschüffen. Man bemühte sich um die Einführung von kommunalen Baschanstalten, wo die Bäsche gereinigt und gebügelt wird, das heißt schrankfertig abgeliesert wird. Von dieser Einrichtung können aber heute die Arbeiterfrauen nicht profitieren, da infolge der hohen Preise für Waschmittel und Arbeitslöhne die Waschpreise zu hoch sind, infolgedessen profitiert nur der kleine Mittelstand von dieser Einrichtung.

Die Genossinnen traten für Verbesserung der Krankenfürsorge ein, forderten Heime für Obdachlose, sowie billige Abgabe der Elektrizität im Haushalte, sowie Förderung der kommunalen Wohnungsbauten.

Bur Einführung in die Kommunalverwaltung hat der Bund sozialdemokratischer Frauenkluß im Jahre 1918 ein Programm herausgegeben als Wegleitung für die Genosinnen; dank dieses Programms war es möglich, die oben geschilderte Arbeit zu leisten.

Mit großem Gifer haben sich die Genossinnen den neuen Aufgaben gewidmet; dabei kam aber eine große Schwierigseit zutage. Es ist Arbeitersrauen kaum möglich, die nötige Zeit zu sinden, um die gesorderte Arbeit zu leisten und die Anträge, Gesetsparagraphen usw. zu studieren. Man ist dadurch gezwungen, erhöhte Sitzungsgelder zu fordern, damit die Frauen sich Silfskräfte für die Haushaltungssührung nehmen können oder für den Lohnausfall in der Erwerbsarbeit entschädigt werden. Gelingt es den Frauen nicht, sich von der Hausarbeit zu entlasten, werden die physischen Kräfte für die Doppelarbeit nicht ausreichen und die Genossinnen werden dadurch bald gezwungen, das Amt niederzulegen.

Die Genossinnen haben ihre eigene Art und Weise, an die Fragen und Forderungen heranzutreten; wenn sie sich auch mit der Materie vertraut gemacht haben, ist doch das Gefühlsmäßige sehr stark betont und sie haben auch diese Seite ihres Besens sehr oft in den Vordergrund gerückt.

Die politische Tätigkeit in der Kommunalverwaltung fördert die politische Betätigung der Arbeitersrauen im allgemeinen, das politische Interesse wird geweckt. Fortdauernde Propaganda der sozialdemokratischen Frauen gegen die reaktionären Mächte ist eine Kotwendigkeit, um die politische Entwicklung in gute Bahnen zu lenken.

In der ersten Kammer Hollands sitzt neben vier Sozialdemokraten die Genossin C. Pothuis-Smit als einzige Frau. Dieser Regierungskörper ist sehr reaktionär, ein Greisenasulfür ältere, reiche Bourgeois. Unsere Genossen haben hier einen etwas frischeren Luftzug hereingebracht. Genossin Pothuis ist mit aller Energie gegen die Botierung eines Kredites für ein Kriegsschiff aufgetreten, und anlählich der Diskussion über das Antirevolutionsgesetz hat sie gegen den Militarismus und für die internationale Solidarität der Arbeiterschaft gesprochen.



Literarische Ece.

Der Bolkstalender für das Jahr 1921 ist erschienen und präsentiert sich so, daß er allen Genossinnen wärmstens empsohlen werden kann. Der Inhalt ist sehr reichhaltig; neben unterhaltenden Beiträgen sinden wir volkswirtschaftliche Betrachtungen sowie ausgewählte Literaturangaden, dazu kommen technische und naturwissenschaftliche Arbeiten, die den Leserfreis auf seicht verständliche Art in die Materie einsühren. Reben all dem Lehrund Bissensreichen kommt auch der Jumor nicht zu kurz, sogar die Wiße sind nicht übel. Biel Freude machen die hübsischen Flustrationen sowie die netten Bignetten im Kalendarium. Dazu kommt noch, daß der Breiß eine Anschaffung leicht möglich macht. In beinem Arbeiterhaushalt sollte der Bolkskalender sehlen! Sagi's weiter! Zu beziehen durch die Kolportage oder direkt bei der Unionsbuchhandlung Zürich und Unionsbuckerei Bern.

Wer sich ernsthaft mit der Frage des Beitrittes zur britten Internationale beschäftigt, wer nicht nur gedankenlos dasür oder dagegen stimmen will, studiert die Statuten, Leitsäpe, Bedingungen der Kommunistischen Internationale, heraußgegeben in einer 64 Seiten starken Broschüre dom Propagandaaussichus der Undänger der dritten Internationale. Preis 80 Rp. Zu beziehen durch die Unionsduchhandlung Zürich, Arbeiterunion Zürich sowie die Redaktion der "Vorkämpferin", Seilergraben 31.

Inhaltsangabe:

- 1. Statuten:
- 2. Leitfäte über die Bedingungen ber Aufnahme;
- 3. Leitsähe über die Rolle der kommunistischen Parteien in der Revolution;
- 4. Leitsätze über die kommunistischen Parteien und den Parkamentarismus;
- 5. Leitsähe über die Gewerkschaftsbewegung, die Betriebsräte und die dritte Internationale;
- 6. Leitsätze und Ergänzungsthesen über die Kolonial- und Nationalitätenfrage;
- 7. Leitfäße über bie Agrarfrage.

Robert Grimm: Die Geschichte der Schweiz in ihren Klassenkämpsen ist in fünf Lieferungen erschienen und abgeschlossen. Der Verlag hat eine passende Ginbanddecke hergestellt, welche zu Fr. 1.50 abgegeben wird. Bis Ansang November wird das ganze Buch, 400 Seiten stark, zum Preise von 10 Fr. abgegeben; im Buchhandel wird der nachherige Preis Fr. 13.50 iein

Redaktionelle Einsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Seilergraben 31, Zürich 1. Telephon: Hottingen 1872. Die Parteikassiere werben ersucht, ausstehende Rechnungen an die Abministration: Fulie Halmer, Asplikraße 88, Bürich 7, zu regulieren.